

## Die Garnisonskirche auf dem Königstein.

- St.-Georgs-Kapelle -

### Gründung im 12. Jahrhundert

Die heutige Garnisonskirche auf dem Königstein ist das wohl älteste Gotteshaus in der Gemarkung Königstein. Nach baugeschichtlichen Forschungen muss schon im 12. Jahrhundert an Stelle einer vorchristlichen Kultstätte eine Kirche in romanischem Stil erbaut worden sein.



Ein romanischer Triumphbogen verbindet noch heute einen Saalraum mit einem gerade schließenden Chorquadrat. Als 1241 König von Böhmen Wenzel I. auf dem Königstein sein Hauptquartier bezog, bestand die Georgskirche schon.

Mit dem Vertrag von Eger vom 25. April 1459 gelangte das Gebiet der Sächsischen Schweiz, also auch der Königstein, zu dem seit 1423 bestehenden Kurfürstentum Sachsen.

### Klosterkirche 1515- 1524

1515 befahl Kurfürst Georg der Bärtige die Erbauung eines Klosters mit Kreuzgang auf dem Königstein. Am 13. Juli 1516 wurde der Grundstein in Anwesenheit des Herzogs und seinen Söhnen gelegt. Unter der Leitung von Marcus Ribisch aus Pirna wurde das Langhaus in spätgotischer Form mit Vorhangbogenfenstern und Spitzbogen-Portalen so errichtet, wie sie heute noch zu sehen sind. Die Burgkapelle diente nun als Klosterkirche „des Klosters des Lobes der Wunder Mariä“.

Am 8.12.1516 zogen 12 Cölestinerbrüder vom Bergkloster Oybin bei Zittau unter Prior Johannes Mantel in das Kloster ein. Von dort brachten sie Kelche, Kirchengesetz und Bücher mit. Die Mönche hatten jedoch Kontakte zu lutherischen Kreisen in Wittenberg und in Böhmen und begannen sich der Lehre Luthers zuzuwenden.

Im Oktober 1523 begab sich der Prior nach Wittenberg. Herzog Georg kam persönlich mit dem Bischof von Meißen, um die Mönche zu ermahnen weiterhin der katholischen Konfession treu zu bleiben. Aber auch der neue Prior Petrus verließ 1524 das Kloster und ihm folgten nach und nach alle andern. So musste das Kloster am 25.7.1524 aufgehoben werden.

1539 wurde die Kapelle im Zuge der Reformation mit der Marienkirche, der heutigen Stadtkirche, zu einer Pfarrei vereinigt und damit auch evangelisch.

Die Klostergebäude wurden im Jahr 1556 auf Weisung Kurfürst Augusts in Stallungen umgebaut oder als Schmiede und Schlosserei genutzt. Aus dem Klosterhauptgebäude ging später ein bis 1891 bestehendes Kasernenhaus hervor.

### Die Garnisonskirche 1596 bis heute



Da die Kirche in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges sehr verfallen war, begann man ab 1651 mit der Restaurierung. Am 16.10. 1676 wurde die Georgskapelle in Anwesenheit des kurfürstlichen Hofes als erste Garnisonskirche Sachsens geweiht, nachdem am 29.11.1670 die eigene Festungsgemeinde gegründet worden war. Der unter der Leitung von Wolf Caspar von Klengel erhielt die Garnisonkirche 1681 ihren wuchtigen Sandsteinturm. Das Geläut aus 3 Glocken zweigte 1687 von den 32 Glocken ab, die Andreas Herold im Jahr 1677 für den Dresdner Schlossturm hergestellt hatte. Eine Orgel erhielt die Garnisonskirche erst um 1720. Vorher hatte bei

Anwesenheit des kurfürstlichen Hofes die Hofkapelle, ansonsten die Garnisonskapelle den Gottesdienst begleitet.

Die Garnisonskirche wurde bis 1945 als evangelisches Gotteshaus genutzt, dann in ein Kino verwandelt und blieb im Inneren verwahrlost liegen und nur äußerlich renoviert.

1992 begann eine umfassende Sanierung mit der Außenfassade. Nach der Restaurierung der Kassettendecke folgten die Wand- und Altarraumgestaltung sowie die komplette Überarbeitung des Glockenstuhls. 1999 begann die Firma Jehmlich mit dem Neubau der Orgel. Pfingsten 2000 wurde die älteste Garnisonskirche des Landes feierlich wieder in Dienst genommen. Neben evangelischen Gottesdiensten, Hochzeiten und Taufen finden heute auch regelmäßig Orgelkonzerte statt.